



# KANT. GARTENBAUSCHULE OESCHBERG NEU- UND UMBAUTEN 1979 - 83



BAUDIREKTION DES KANTONS BERN  
KANTONALES HOCHBAUAMT

6/83

**KANT. GARTENBAUSCHULE DESCHBERG  
NEU- UND UMBAUTEN 1979-83**

 BAUDIREKTION DES KANTONS BERN  
KANTONALES HOCHBAUAMT

Bern, Juni 1983

Herausgeber:

Kantonales Hochbauamt  
Kasthoferstrasse 21, 3006 Bern

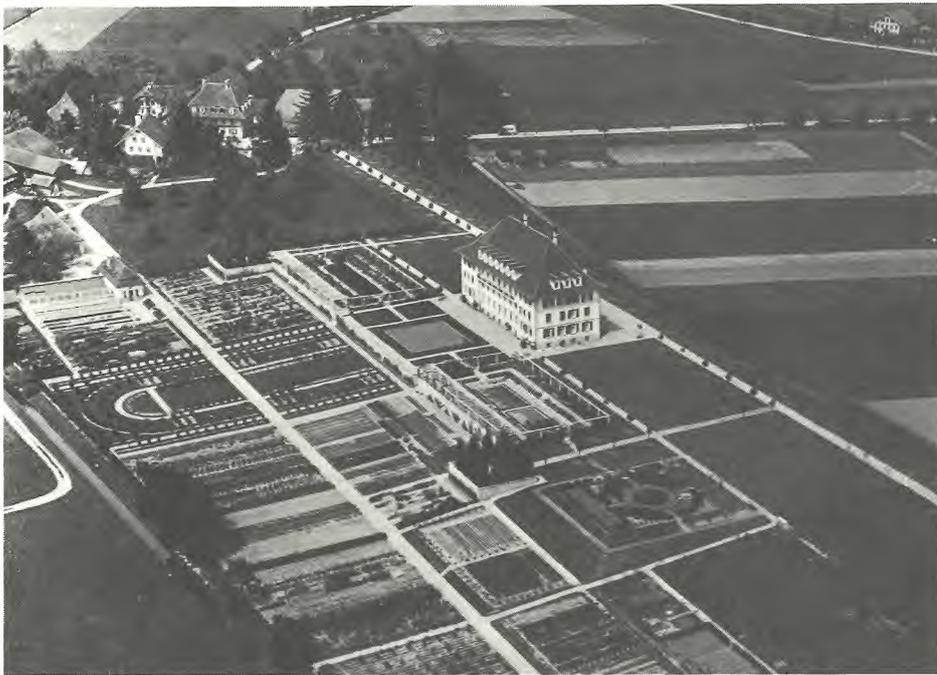
## INHALTSVERZEICHNIS

1	GRUNDLAGEN
11	Rechtsgrundlagen
12	Planungsgrundlagen
2	ALLGEMEINE ERLAEUTERUNGEN
21	Aufgabe und Bedeutung der Gartenbauschule
22	Projektierung
3	BAUPROGRAMM
31	Internat
32	Lehrgebäude
33	Werkhalle
34	Magazine / Mosterei
35	Werkbereich Nord
36	Gewächshausanlage
37	Infrastruktur
38	Gartenanlagen
39	Kunst am Bau
4	KOSTEN / PROJEKTDATEN
41	Kosten
42	Kennwerte
43	Ausführungstermine
5	PLAENE
6	FOTOS

VORWORT: 1922-82

1922 brauchten unsere Vorfahren ein Schulhaus. Kompromisslos stellten sie es in die weite Ebene neben dem Dorfkern von Koppigen.

Das sah dann so aus



Zwischen 1922 und 1982 stand die Zeit nicht still. Das Schulhaus wurde laufenden Anforderungen angepasst. Als Resultat ergab sich ein kaum noch funktionierendes Gemisch von Küche, Aufenthalts- und Schulräumen durchmischt mit Verwaltungsbüros.

Weitere Aufgaben wurden der Schule überbunden. Der Zeitpunkt zu einer Standortbestimmung war gekommen. Eine Entflechtung der Funktionsabläufe bot sich an. Im Gegensatz zu 1922 war aber niemand bereit, den durch die nötigen grossen Bauvolumen entstehenden Eingriff in die Landschaft hinzunehmen.

1982 taten wir das Bestmögliche: Mit jungen Architekten, welche in und mit der von uns gestalteten Umwelt werden leben müssen, erarbeitete das Hochbauamt Varianten für die Lösung der gestellten Aufgabe, diskutierte sie in demokratischem Prozess mit allen Beteiligten und wählte schlussendlich ein Vorprojekt aus, zu welchem wir stehen können. Die eindrücklichen Gebäude des Dorfkernes wurden aus deren Funktionen und den Baumaterialien ihrer Zeit entwickelt. Es wäre eine unglaubliche Anbiederung, wollte man ein Schulprogramm in dieselben Bauformen zwingen. Wir suchten deshalb einen gegliederten Baukörper, rückten ihn nahe an die Kulisse der Baumallee heran und stellten ihn als das in die Gegend, was er ist: ein zweckdienliches, unterhaltsames Schulgebäude unserer Zeit. Das alte Schulhaus wurde wieder seinem ursprünglichen Zweck zugeführt und mit Respekt vor den seinerzeitigen Erbauern saniert. Die dienenden Werkhallen und Treibhäuser sind ohne architektonische Ansprüche aus ihrer Zweckbestimmung abgeleitet.

Das Ganze sieht dann so aus



Jeder von uns muss sich selbst eine Meinung darüber machen, ob ihm das nun eingeweihte Bauwerk gefällt; erst spätere Generationen werden den nötigen Abstand haben, um unsere Lösung sachlich zu beurteilen.

*Urs Hettich*

Urs Hettich  
Kantonsbaumeister

- OBJEKT : Kant. Gartenbauschule Oeschberg, Koppigen  
Neu- und Umbauten
- BAUHERRSCHAFT : Staat Bern, vertreten durch  
- Baudirektion des Kantons Bern  
Kantonales Hochbauamt, Kasthoferstrasse 21,  
3006 Bern  
Urs Hettich, Kantonsbaumeister, Architekt BSA/SIA  
Friedrich Gerber, Projektleiter Planung  
Kurt Drollinger, Projektleiter Ausführung  
Gottfried Rüfenacht, Fachleitung Installationen  
- Direktion der Landwirtschaft des Kantons Bern  
Ruedi Baumann, Direktionssekretär
- BENUETZER : Kant. Gartenbauschule Oeschberg, Koppigen  
- Direktor Hans Wettstein
- ARCHITEKTEN : Vorprojektierung  
- ETH Lausanne  
- HTL Burgdorf
- Internat  
- Hans Christian Müller, dipl. Architekt BSA/SIA,  
Bahnhofstrasse 43, 3400 Burgdorf  
- Stéphanie Cantalou-Duquesnay, dipl. Architektin ETH  
- Alexander Dahinden, dipl. Architekt ETH  
- Bauführer: Kuno Meier
- Lehrgebäude, Werkhalle, Mosterei  
- Fritz Hünig, Architekt REG SIA,  
Melchnaustasse 50, 4900 Langenthal  
- Bauführer: Hans Schluep  
- Hans-Rudolf Schär, Architekt HTL, 3349 Kernenried
- Gewächshäuser  
- Fritz Hünig, Architekt REG SIA,  
Melchnaustasse 50, 4900 Langenthal  
- Gartenbauschule Oeschberg
- Infrastruktur, Umgebung  
- Baumberger + Weyermann AG, 3425 Koppigen  
- Eichenberger Müller AG, Helvetiastrasse 37, 3005 Bern  
- Gartenbauschule Oeschberg
- INGENIEURE : Bauingenieure  
- Baumberger + Weyermann AG, 3425 Koppigen  
- Eichenberger + Markwalder AG, dipl. Ingenieure ETH,  
Lyssachstrasse 7 A, 3400 Burgdorf  
- Eichenberger Müller AG, Helvetiastrasse 37, 3005 Bern
- Elektroingenieur  
- Bernische Kraftwerke, Installations- und  
Planungsabteilung, Bahnhofstr. 20, 3072 Ostermundigen  
R. Sailer  
- Rudolf Brücker, Ingenieurbüro, Thunstrasse 190,  
3074 Muri  
P. Steiner

Heizungsingenieur / Lüftungsingenieur

- Gebr. Sulzer AG, Schönburgstrasse 41, 3000 Bern 25  
H. Seiler, U. Sturm, H. Oppliger

Sanitäringenieur

- Gebr. Sulzer AG, Schönburgstrasse 41, 3000 Bern 25  
S. Gerber

Bauphysikalische Beratung

- Eggenberger Bauphysik AG, Brunnmattstrasse 6,  
3400 Burgdorf

Küchenplaner

- H. Vetsch, Bernstrasse 83, 3072 Ostermundigen

Kunst am Bau

- Beatrice Sitter-Liver, Altenbergstrasse 98, 3013 Bern

1 GRUNDLAGEN

11 Rechtsgrundlagen

- Regierungsratsbeschluss Nr. 3323 vom 2.9.1975 (Projektierungsauftrag mit dem Ziel der baulichen Ermöglichung des neuen Schulkonzepts)
- Regierungsratsbeschluss Nr. 3050 vom 6.10.1976 (Kredit für Vorabklärung)
- Regierungsratsbeschluss Nr. 2227 vom 5.7.1978 (Ausgabenbewilligung für Projektierung und Erarbeitung des Kostenvoranschlages)
- Grossratsbeschluss Nr. 4294 vom 19.2.1979 (Genehmigung Bauprojekt und Kredit)
- Volksbeschluss vom 21.5.1979 (Kreditbewilligung von Fr. 18,41 Mio.)

12 Planungsgrundlagen

- Dokumentation über die Neukonzeption der Gartenbauschule vom 14.5.1975
- Planungsgrundlagen für die Parallelprojektierung vom November 1976 der Metron Planung AG, Windisch, Brugg

## 2 ALLGEMEINE ERLAEUTERUNGEN

### 21 Aufgaben und Bedeutung der Gartenbauschule

Die Kantonale Gartenbauschule Oeschberg (GSO) ist eine Ganzjahresschule von gesamtschweizerischer Bedeutung. Hier wird praktisch-technische Berufsausbildung betrieben um Gärtnern und Gärtnerinnen verschiedener Funktionsstufen eine erfolgreiche Tätigkeit in der Zierpflanzenproduktion oder im Gartenbau und in der Grünflächenpflege zu ermöglichen. Mit diesen Ausbildungszielen grenzt sich die Gartenbauschule Oeschberg bewusst gegenüber der mehr wissenschaftlich-technisch orientierten Ingenieurschule Wädenswil und dem auf Grünplanung ausgerichteten ITR Rapperswil ab. In Oeschberg wohnen die allermeisten Schüler im Internat.

Ende der Siebziger-Jahre vermittelte die Gartenbauschule Schul- und Werkunterricht für

- Gärtnerlehrlinge (Dauer 2 Jahre Gartenbauschule und 1 Jahr Betriebspraktikum)
- Gärtner und Gärtnerinnen mit mindestens 4 Jahren Berufspraxis nach dem Lehrabschluss als Vorbereitung auf die Gärtnermeisterprüfung (Dauer 2 Semester)

Jedes Jahr besuchen zudem mehrere hundert Kursteilnehmer die Schule:

- Berufsleute: Weiterbildungskurse
- Lehrlinge, welche in Betriebslehren stehen: Einführungskurse
- Frauen und Töchter: Blumenpflege-, Gemüsebau-, Beeren-, Obst-Kurse
- Haushaltlehrtöchter: Gartenbauunterricht

An der 1920 gegründeten Gartenbauschule bestand schon seit langem ein baulicher Nachholbedarf. Der von Jahr zu Jahr zunehmende Platzmangel, die geplante Neukonzeption der Ausbildung im Gartenbau, die Einführung der Berufsprüfung und die stärkere Gewichtung der unternehmerisch-betriebswirtschaftlichen Inhalte der Meisterprüfung, aber auch die Forderungen des revidierten Berufsbildungsgesetzes verlangten eine räumliche Erweiterung der Schule.

1979 konnten von 50 angemeldeten Lehrlingen nur 15, also nicht einmal 30 % aufgenommen werden. 40 jährlichen Anmeldungen von Meisterschülern standen nur 24 Ausbildungsplätze gegenüber. Wie vorausgesehen verstärkte sich der Zustrom namentlich auf der Weiterbildungsstufe wegen den stark gestiegenen Lehrlingszahlen in den Folgejahren noch bedeutend. 1983 traten 72 weiterbildungswillige Gärtner und Gärtnerinnen zur Aufnahmeprüfung an! Diese Situation wird sich in den nächsten Jahren kaum entschärfen, hat sich doch die Zahl der neu abgeschlossenen Lehrverträge auf hohem Niveau stabilisiert.

Qualifizierte Betriebsleiter, Meister, Vorarbeiter, Gruppen- und Kulturchefs haben in privaten und öffentlichen Gartenbaubetrieben und Gärtnereien wichtige Aufgaben zu erfüllen. Der Stellenanzeiger in der Fachpresse beweist, dass diese an der Gartenbauschule Oeschberg ausgebildeten Fachleute immer noch überall fehlen und in grosser Zahl gesucht werden.

Heute umfasst die Gartenbauschule drei Ausbildungsstufen:

- Lehrlingsschule: Basisausbildung. Dauer 2 Jahre und 1 Jahr Betriebspraktikum  
Ausbildungsziel: qualifizierter Gärtner. 42 Ausbildungsplätze.
- Fachschule: Erste Weiterbildungsstufe. Dauer 2 Semester.  
Ausbildungsziel: Gruppenführer, Kulturchef, Obergärtner mit fundierten organisatorisch-technischen Fähigkeiten. Vorbereitung auf die Berufsprüfung. 40 Ausbildungsplätze.
- Betriebsleiterschule: Zweite Weiterbildungsstufe. Dauer 2 Semester.  
Ausbildungsziel: Betriebsleiter mit guten technischen und betriebswirtschaftlichen Kenntnissen. Vorbereitung auf die Meisterprüfung. 24 Ausbildungsplätze.

Neben diesem Vollzeit-Unterrichtsangebot von 106 Ausbildungsplätzen werden zusätzlich auch kurzfristige Kurse für Lehrmeister, Prüfungsexperten, Instruktoren und andere weiterbildungswillige Berufstätige durchgeführt. Ferner ist vorgesehen, künftig den Berufsunterricht für Baumschul- und Staudengärtnerlehrlinge im 3. Lehrjahr nach Oeschberg zu verlegen.

In Oeschberg liegt das Schwergewicht auf der Lehrlingsausbildung und auf der Förderung der unteren und mittleren Kader praktisch-technischer Richtung. Für die Weiterbildung von Vorarbeitern, Gruppen- und Kulturchefs, Obergärtnern und Betriebsleitern eignet sich erfahrungsgemäss der integrierte Schul- und Werkunterricht am besten. Das ist auch der Grund, warum die Praktikas, die angewandte Lehrmeisterausbildung, die Demonstrationen, Exkursionen und Betriebsbesichtigungen im Lehrplan der neuen Fachschule einen breiten Raum einnehmen. Es liegt darum auch auf der Hand, dass für eine wirkungsvolle Aus- und Weiterbildung von "Praktikern" neuzeitliche Kultur- und Betriebseinrichtungen, Maschinen und Geräte ebenso grosse Bedeutung haben wie modern eingerichtete Schulzimmer.

Mit den nun abgeschlossenen Erweiterungen ist die Schule in der Lage, den Aufgaben, welche ihr gestellt werden, gerecht zu werden. Nach wie vor ist jedoch die Nachfrage noch wesentlich höher als die verfügbaren Ausbildungsplätze.

Am 14. Mai 1975 unterbreitete der Direktor der Gartenbauschule der Landwirtschaftsdirektion eine umfassende Dokumentation über die Neukonzeption der Ausbildung. Am 14. Juli 1975 fand unter dem Vorsitz des Landwirtschaftsdirektors eine Besprechung mit dem Finanzdirektor und dem Baudirektor statt. Das Schul- und Raumprogramm wurde genehmigt und die Baudirektion mit den Projektierungsarbeiten beauftragt. Die Interessen, der mit der Gartenbauschule zusammenarbeitenden Institutionen (Obstbauzentrale, Verband Schweizerischer Gärtnermeister, Gärtnermeisterverein Oberaargau-Emmental und Schweizerische Fachmesse für den Garten-, Obst- und Gemüsebau öga) wurden in den Projektierungsprozess einbezogen.

Der Staat Bern hat das Oeschberg-Gut in Pacht. Gemäss den Baurechtsverträgen vom 1. März 1924, 2. Februar 1979 und 12. Januar 1983 ist er berechtigt, alle Bauten zu errichten, die ihm zu landwirtschaftlichen Zwecken und zum Betrieb einer Gartenbauschule als geeignet und notwendig erscheinen. Am 18. August 1975 wurden Vertreter des Vorstandes des Oekonomischen und Gemeinnützigen Vereins des Amtes Burgdorf (OGV) über das Bauvorhaben orientiert. Sie erklärten sich mit der Errichtung von Neubauten im vorgesehenen Umfange einverstanden.

Entsprechend der Komplexität des Projektierungsvorganges wurden in einer ersten Arbeitsstufe vier Arbeitsgruppen, bestehend aus Absolventen der Eidgenössisch Technischen Hochschule Lausanne und Zürich und der Höheren Technischen Lehranstalten Burgdorf und Biel unter Leitung ihrer Lehrer eingeladen, Lösungsvorschläge zu unterbreiten. Aufbauend auf dem Resultat dieser Parallelprojektierung wurde anschliessend durch zwei freierwerbende Architekturfirmen in enger Zusammenarbeit mit den Projektverfassern die Detailprojektierung an die Hand genommen. Eine Gruppe, bestehend aus dem Architekturbüro H. Chr. Müller und den Absolventen der Eidgenössisch Technischen Hochschule Lausanne, bearbeitete das Internatsgebäude während das Architekturbüro F. Hünig in Zusammenarbeit mit den Absolventen der Höheren Technischen Lehranstalt Burgdorf für die Projektierung der Werkgebäude und der Schulhausumbauten zuständig war. Das Projekt ist somit das Ergebnis einer Verknüpfung von schöpferischem Einsatz junger Baufachleute mit der Berufspraxis ausgewiesener Architekten. Mit dem gewählten Projektierungsvorgehen konnte nicht nur eine optimale Lösung der durch das neue Schulkonzept gestellten Aufgaben erreicht, sondern auch ein Beitrag zur Integration junger Fachleute in die Berufspraxis geleistet werden. Die durch das gewählte Projektierungsverfahren für die Schuldirektion und das Kantonale Hochbauamt entstandene Mehrbelastung hat sich gelohnt.

### 3 BAUPROGRAMM

#### 31 Internat

Das Bauvolumen ist nord-östlich an die markante Allee angelehnt. Der Haupteingang ist auf eine Achse der bestehenden Gartenanlage ausgerichtet.

Die von aussen ablesbare Funktion des Gebäudes ist durch die Gliederung in sechs Abschnitte, unterbrochen durch die verglasten Treppenhäuser, möglich. Der nach der Südwestseite (Parkanlage) transparente Aufenthaltsbereich im Erdgeschoss steht im Kontrast zur Schwere der mit einer isolierenden Hülle versehenen Wohn- und Schlafbereiche in den Obergeschossen.

Das Farbkonzept ist auf die zur Anwendung gebrachten natürlichen Materialien abgestimmt.

Das Mobiliar ist dem Farb- und Materialkonzept des Gebäudes angepasst. Die Betten sowie die Tische und Stühle des Speisesaals wurden eigens für die GSO entworfen. Den Anforderungen der Benutzer bezüglich Robustheit und Einfachheit konnte dabei entsprochen werden.

- Untergeschoss: 6 Arbeitsgarderoben, 8 Personalzimmer, 2 Freizeiträume, Toilettenanlage, 2 Schutzräume, Nebenräume für die Küche, Waschküche mit Glätteraum, Putzräume, Heizungs-, Lüftungs-, Elektro-, Telefon- und Sanitärverteilanlagen, Trafostation, Personenlift. Die zentrale Ölheizungsanlage mit 2 Tanks mit total 208'000 Litern im 2. Untergeschoss versorgt zentral das Internat und das Lehrgebäude.
- Erdgeschoss: 1 in 120 und 80 Sitzplätze unterteilbarer Saal, 1 grosser Speisesaal für 120 Personen, 1 kleiner Speisesaal für 30 Kurs Teilnehmer und Besucher, 1 Betriebsküche mit Speiseausgabe, 1 Büro für Hausbeamtin, 6 Räume für Freizeitgestaltung, 8 Zwei-Bett-Zimmer, 1 Krankenzimmer und 1 Büro.
- 1. Obergeschoss: 34 Zwei-Bett-Zimmer, 3 1/2-Zimmerwohnung, 1 Angestelltenstudio, 4 Aufenthaltsräume kombiniert mit Treppenanlagen.
- 2. Obergeschoss: 20 Zwei-Bett-Zimmer, 14 Drei-Bett-Zimmer, 4 1/2-Zimmerwohnung für den Hauswart, 4 Aufenthaltsräume in den Treppenanlagen.

Je zwei Zwei-Bett-Zimmer bilden eine Einheit, der ein WC, eine Dusche und zwei Lavabos zugeordnet sind.

## 32 Lehrgebäude

Das im Jahre 1923 gebaute Mehrzweckgebäude für Schule, Verwaltung und Internat wurde durch Umbau für neue Nutzungen umgestaltet. Die nach dem neuen Ausbildungskonzept der GSO erforderlichen Schulräume wurden auf 5 Geschossen erstellt, wobei beim Umbau der Habitus des Gebäudes erhalten blieb.

Das Raumprogramm enthält:

- 11 Klassen- und Zeichenzimmer
- 15 Lehrerarbeitsräume
- 6 Räume für Verwaltung und 1 Sitzungszimmer
- auf allen Geschossen die erforderlichen Nebenräume

Der Einbau eines Liftes im Treppenhaus ermöglicht die Benützung des Lehrgebäudes auch für Gehbehinderte. Die statischen und konstruktiven Gegebenheiten erforderten teilweise Kompromisse in bezug auf Anordnung und Grösse der Räume.

Durch die Umgestaltung in ein reines Lehrgebäude wird das zur Verfügung stehende Volumen besser als früher ausgenutzt. Die eingebauten Betriebseinrichtungen entsprechen den Anforderungen für einen zeitgemässen, praxisnahen Unterricht.

## 33 Werkhalle

Die Werkhalle ermöglicht eine ganzjährige, wetterunabhängige, praxisbezogene, handwerkliche Ausbildung. Sie dient ferner der Garagierung und Instruktion von Maschinen und deren Unterhalt.

Im Untergeschoss mit ebenerdigen Zugang befinden sich folgende Räume:

- Schlosserei / Eisenlager
- Maschinen-, Einstell- und Demonstrationsraum
- Waschraum für Maschinen
- Benzin- und Dieseloeltankanlage
- WC-Anlagen
- Garderoben
- Abstellraum
- Heizzentrale

Das Erdgeschoss umfasst:

- Werkhalle mit offenem Unterrichtsplatz
- Betriebsbüro
- Holz- und Materiallager
- Lagerraum für Feldmessgeräte

Alle Räume sind mit zweckmässigen Einrichtungen und Geräten für die praktische Ausbildung ausgerüstet.

34 Magazine / Mosterei

Das alte, unzweckmässig organisierte Mostereigebäude wurde über der Kellerdecke abgebrochen und neu aufgebaut.

Im Untergeschoss mit Einfahrtsrampe für Stapler befinden sich 2 Gemüse-lagerkeller mit einfacher Naturlüftung. Ebenerdig zugänglich sind die Mosterei für betriebseigene Obstverwertung, das Holzlager sowie ein Karren- und Leitereinstellraum.

Im Erdgeschoss ist eine Garage, ein Düngerlager und ein Werkzeugmagazin für Geräte der Landschaftsgärtner eingebaut. Ausserhalb des Gebäudes sind Waschplätze für Werkzeuge und Geräte eingerichtet.

35 Werkbereich Nord

Die Gebäude des Werkbereichs Nord sind Bestandteil des Werkareals für die praktische Ausbildung. Dies sind:

- Stauden-Gärtnerei mit Vorraum und 3 Gewächshäuser
- Schreinerei, Spritzenwasch- und Lagerräume, Pumpenraum für die eigene Brauchwasserversorgung und ein Raum für Pflanzenetiketten
- Obstkühlraum im "Stöckli"
- Holzschopf als gedeckter Lagerplatz

36 Gewächshausanlagen

Die bestehenden Kultur-Gewächshäuser wurden durch 6 neue Schiffe und ein Pflanzenschauhaus erweitert.

Die Gesamtanlage umfasst nun:

- 1 Pflanzenschauhaus
- 6 Gewächshäuser für Topfpflanzen
- 5 Gewächshäuser für Schnittblumen und Gemüse
- 1 Arbeits- und Lagerraum für Pflanzenschutzmittel, Dünger, Samen und Werkzeuge
- 1 Vorhaus mit Öl-Zentralheizung, Diesel-Notstromanlage, elektrische Verteilung und 2 Blumenkühlzellen

Alle diese Räume sind an einen zentralen Arbeits- und Verbindungsgang angeschlossen. Zwei unterirdische Regenwasserbassins dienen der betriebseigenen Wasserversorgung.

Heizung, Wasserversorgung, Elektroinstallation und Steueranlagen wurden nach neuesten Erkenntnissen ausgewählt oder angepasst. Dem Wärmehaushalt wurde durch die Verwendung von doppelschichtigen Eindeckungen der Gewächshäuser Rechnung getragen. Die frühere Werkhalle dient heute dem Gärtnereibetrieb als Lagerraum.

## 37 Infrastruktur

Für die Gartenbauschule Oeschberg, deren Areal ca 10 ha umfasst, musste eine umfangreiche Infrastruktur erstellt werden.

Die Projektierung und Bauleitung wurde vom ortsansässigen Ingenieurbüro Baumberger + Weyermann AG in enger Zusammenarbeit mit der Direktion der Gartenbauschule ausgeführt. Diese eher ungewöhnliche Partnerschaft zwischen Gartenarchitekt und Ingenieur hat sich dank dem engen Kontakt dieser beiden Planer im vorliegenden Fall bestens bewährt.

Gleichzeitig mit den Umgebungsarbeiten für die Gebäude der Gartenbauschule erstellte die Gemeinde Koppigen auch 2 Bushaltestellen an der Kantonsstrasse.

Durch die etappenweise Ausführung und Inbetriebnahme der verschiedenen Bauteile ergaben sich einige Schwierigkeiten, die aber technisch einwandfrei und ohne wesentlichen Mehraufwand gelöst werden konnten.

Im Zuge der umfassenden Sanierung und Erweiterung der Infrastruktur wurden erstellt:

- Strassen und Plätze	ca 13'000 m <sup>2</sup>
- Parkplätze	ca 95
- Kanalisationen (Ø 150 - 400 mm)	ca 900 m'
- Wasserleitungen (Ø 30 - 150 mm)	ca 1'400 m'
- Kabelschutzrohre (Ø 60 - 150 mm)	ca 9'000 m'

## 38 Gartenanlagen

Die Gartenbauschule Oeschberg ist ein Zentrum für die praktisch-technische Ausbildung von Gärtnern aller Fachrichtungen. Darum wurden an die Planung und Ausführung der Umgebungsarbeiten wesentlich höhere Ansprüche gestellt, als dies bei vergleichbaren Bauten dieser Grösse üblicherweise der Fall ist. Die gesamten Gartenanlagen dienen als Anschauungsobjekte und geben Anregungen für Schüler und Besucher. Dies gilt sowohl für die Bepflanzung, als auch für die technischen Anlagen wie Wege, Abschlüsse und Produktionseinrichtungen. Es wurden darum soweit wie möglich verschiedene Bauvarianten erstellt, wie dies beispielsweise die Teiche im Wildpflanzengarten nördlich des Internatsgebäudes aufzeigen.

Die Eingliederung der neuen Gartenteile in die bestehende vielfältige Parkanlage verlangte eine sorgfältige Planung. Der alte Baumbestand erforderte besondere Rücksichtnahme. Die Umgebung nördlich des Internatsgebäudes, welche unmittelbar an das landwirtschaftlich genutzte Kulturland angrenzt, wurde neu als Wildpflanzengarten mit 5 künstlich abgedichteten Weihern und raumbegrenzenden Wällen gestaltet.

Die Planung der Gartenanlagen lag in der Hand der Direktion der Gartenbauschule. Auch die Arbeitsausführung erfolgte zu einem grossen Teil durch die Schüler und Lehrer der Gartenbauschule. Dadurch ergaben sich zwar kleinere Terminprobleme. Dafür konnte der Ausbildungseffekt der Neuanlagen für die Planung und Unterrichtspraxis optimal ausgenützt werden.

39 Kunst am Bau

391 Im Internat werden entlang der Durchgangssachse im Erdgeschoss fünf Arbeiten der Künstlerin Beatrice Sitter-Liver zum Thema Mensch - Natur angebracht. Die Künstlerin umschreibt die Werke wie folgt:

1. Eingang West: Kleines Naturmuseum

Darstellung der unbedingten Vergänglichkeit am Beispiel des Museums - Reduktion vom realen (aber bereits konservierten) Gegenstand über sein Abbild, das Dokument, das Schema zum reinen Zeichen und zum Nichtmehrsein. 6 mal 1 m<sup>2</sup>.

2. Freistehende Wand zwischen Korridor und Cheminée-Raum: liber mutus telluris

In einer leicht zugänglichen Vitrine ist das Buch der Erde aufbewahrt, eine Sammlung kostbarer Materialien wie Moorerde, Schiefererde, Asche, Umbra, Tierhaut, Pflanzliches etc. Zu besonderen Gelegenheiten wird das Buch entfaltet und als Antependium (250 x 200 cm) auf die Vitrinenwand gehängt.

3. Korridorwand neben Telefonkabine: Sperber lässt grüssen

Plädoyer für die Achtung und Schonung der Tiere anhand von Texten, Fotos und Gegenständen.

4. Betonwand gegenüber vom Eingang Süd: Mandala für einen Gärtner

Auf halbrundem Grundriss (Ø 65 cm) läuft vor der Wand eine Plexiglasvitrine vom Boden zur Decke. Der durch das Glas eingeschlossene Wandstreifen ist verspiegelt, so dass die halbrunden Formen als rund erscheinen. In der Vitrine, begleitet von einem Text, baut sich auf dem geometrischen Schema der Windrose ein plastisches Gebilde auf, das aus technisch exaktem Unterbau aus Alurohr in ein scheinbar planloses Gewucher von Zweigen und Federn ausläuft - scheinbares Chaos der Natur.

5. Ostwand der kleinen Cafeteria: Feuilles Mortes

Gewebe aus Leinen, Zweigen, aquarellierten Papierstreifen. 135 x 460 cm. Gegliedert in 4 "Strophen" nach dem Gedicht "Les Feuilles Mortes" von Jacques Prévert.

392 Für das Lehrgebäude werden graphische Werke angeschafft, welche eine Uebersicht über das künstlerische Schaffen der Region vermitteln.

4 KOSTEN / PROJEKTDATEN

41 Kosten

Objekt	BKP Hauptgruppen					
	1	2	3	4	5	Total
Internat	40'000.-	9'101'000.-	352'000.-	-	167'000.-	9'660'000.-
Lehrgebäude	-	3'145'000.-	205'000.-	-	37'000.-	3'387'000.-
Werkhalle	-	1'707'000.-	118'000.-	-	17'000.-	1'842'000.-
Mag. Mosterei	10'000.-	383'000.-	29'000.-	-	2'000.-	424'000.-
Werkbereich N	-	104'000.-	-	-	-	104'000.-
Gewächshäuser	-	1'867'000.-	-	-	6'000.-	1'873'000.-
Infrastruktur	5'000.-	150'000.-	-	1'960'000.-	22'000.-	2'137'000.-
Total Erstellungskosten						= Fr. 19'427'000.-

- In den Kosten sind die Teuerungen (indexierte und ausgewiesene Teuerungen) ab Kostenvoranschlag 1978 bis Ausführung enthalten. Die Kostenangaben basieren auf den Zahlen der mutmasslichen Abrechnungssumme: Die definitive Bauabrechnung wird auf Ende 1983 erwartet.
- Für das Mobiliar wurde mit der Volksvorlage ein Kredit von Fr. 1'073'000.-- bewilligt. Die Abrechnung wird in diesem Rahmen erfolgen.
- Der Verband Schweiz. Gärtnermeister (VSG) hat an die Baukosten einen freiwilligen Beitrag von Fr. 250'000.-- geleistet.

42 Kennwerte

Objekt	m3 / SIA	BGF m2	Fr. m3 (BKP 2+3)	Fr. m2 (BKP 2+3)	Anzahl Betten	Fr. / Bett
Internat	23'120.-	6'770.-	408.85	1'396.30	180.-	52'516.65
Lehrgebäude	10'682.-	2'761.-	313.60	1'213.30	-	-
Werkhalle	8'584.-	1'996.-	212.50	914.-	-	-
Mag. Mosterei	1'986.-	445.-	207.60	926.50	-	-
Werkbereich N	-	-	-	-	-	-
Gewächshäuser	19'306.-	4'711.-	-	-	-	-

43 Ausführungstermine

Das gute Einvernehmen zwischen der Direktion der Gartenbauschule und den Bauenden ermöglichte die Durchführung der Neu- und Umbauten ohne wesentliche Störung des Schul- resp. Produktionsbetriebes.

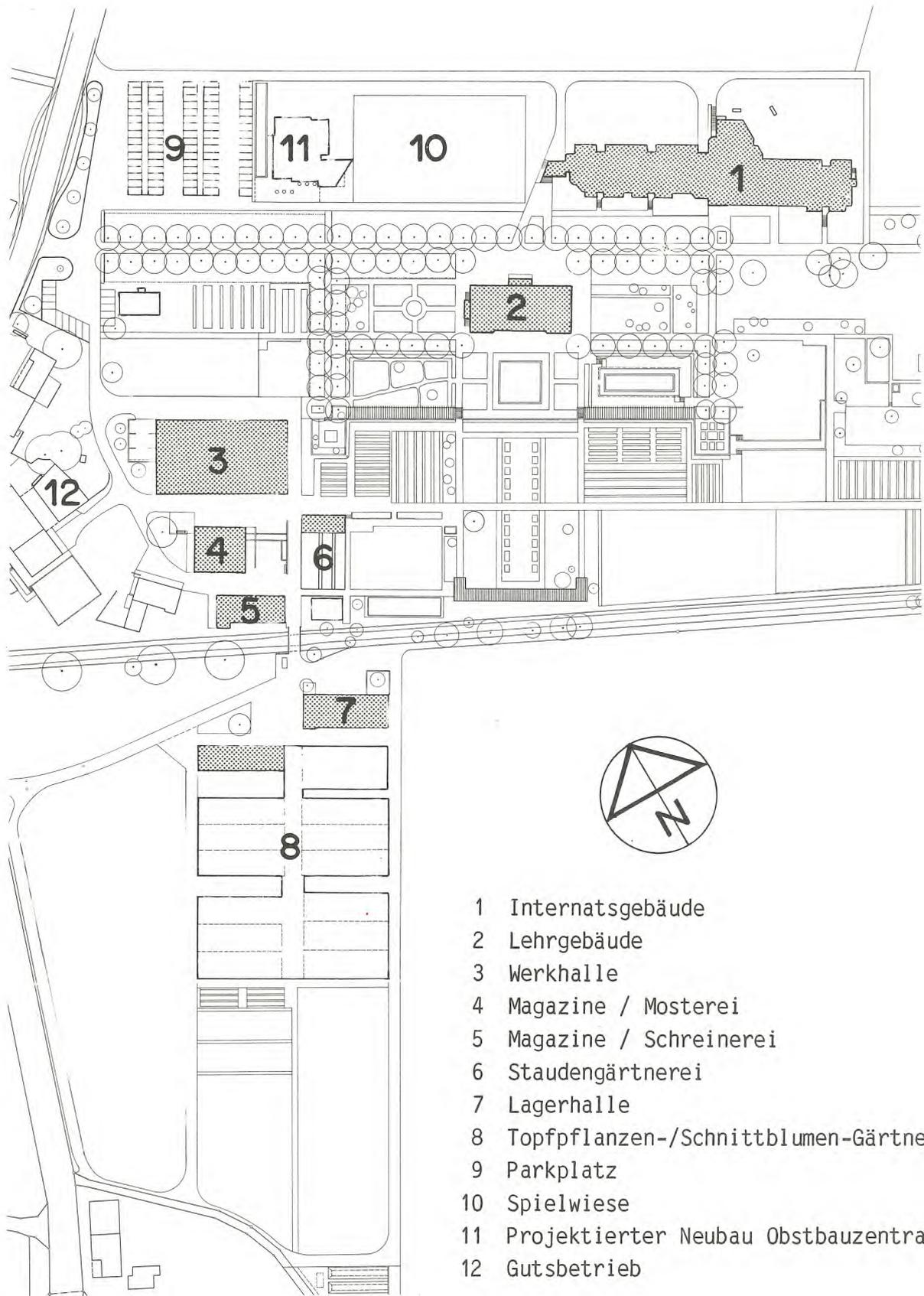
Die Bautermine sind auf den folgenden Balkendiagrammen dargestellt:

OBJEKT	78	79	80	81	82	83	
GRB NOV. 78 →							
VOLKSBECHLUSS 20. MAI 79 →							
INTERNAT			█				
LEHRGEBÄUDE					█		
WERKHALLE			█				
MAG. MOSTEREI				█			
WERKBEREICH N					█		
GEWÄCHSHÄUSER				█			
INFRASTRUKTUR		█					
ABRECHNUNG							→

Auf insgesamt 10 öffentliche Ausschreibungen, verteilt auf 3 Jahre sind total 1'500 Offerten eingereicht worden.

Für die Ausführung konnten grösstenteils regionale Handwerks- und Gewerbebetriebe berücksichtigt werden.

Die Aufträge wurden mit 265 Werkverträgen erteilt.

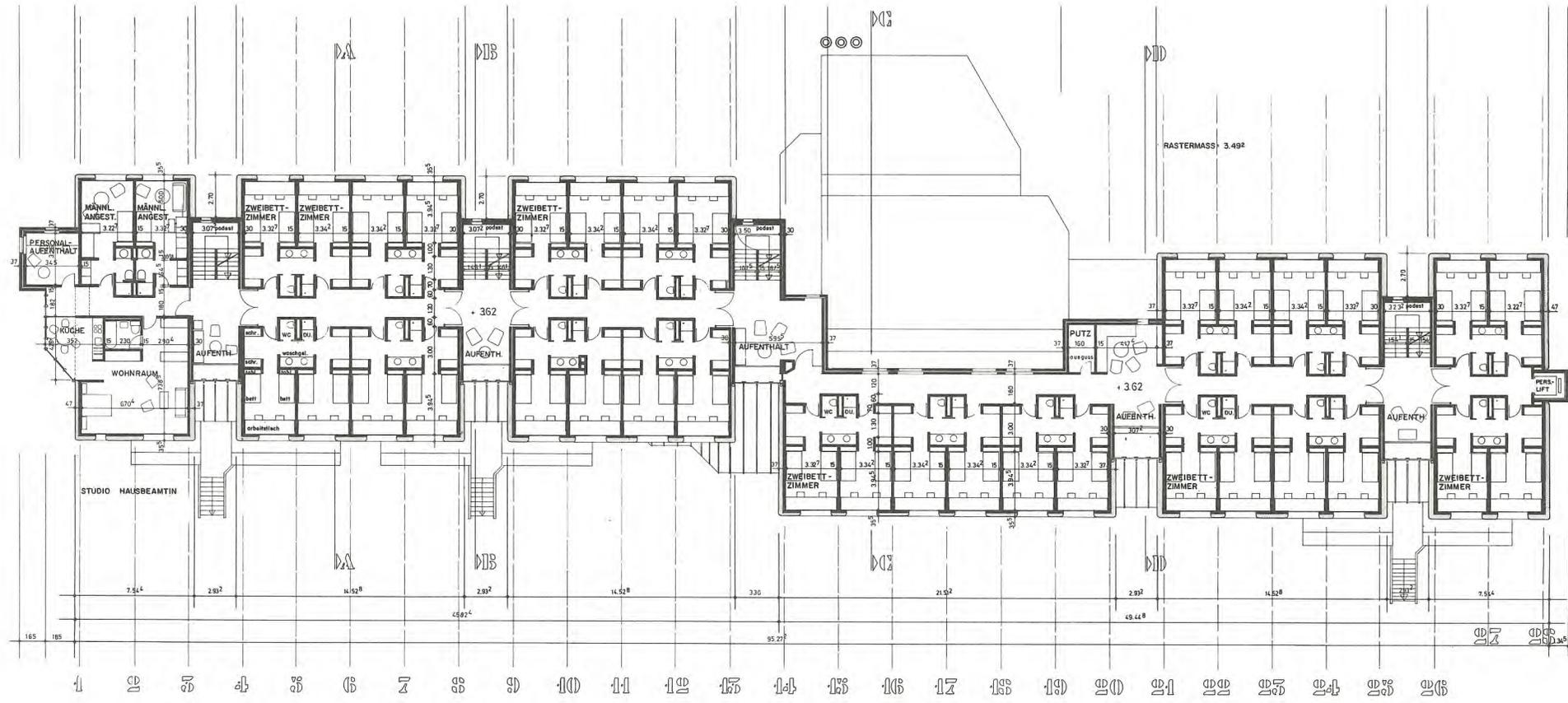


- 1 Internatsgebäude
- 2 Lehrgebäude
- 3 Werkhalle
- 4 Magazine / Mosterei
- 5 Magazine / Schreinerei
- 6 Staudengärtnerei
- 7 Lagerhalle
- 8 Topfpflanzen-/Schnittblumen-Gärtnerei
- 9 Parkplatz
- 10 Spielwiese
- 11 Projektierter Neubau Obstbauzentrale
- 12 Gutsbetrieb

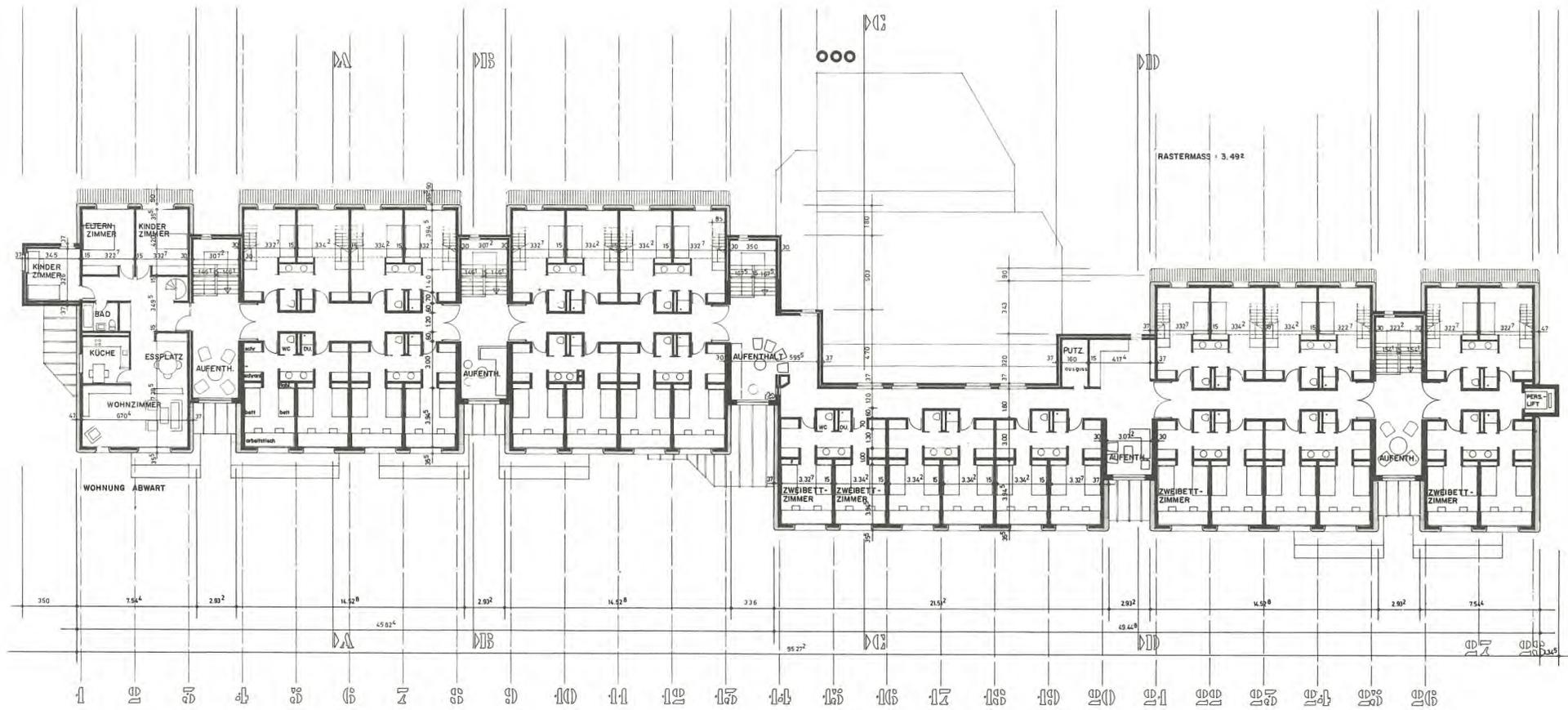


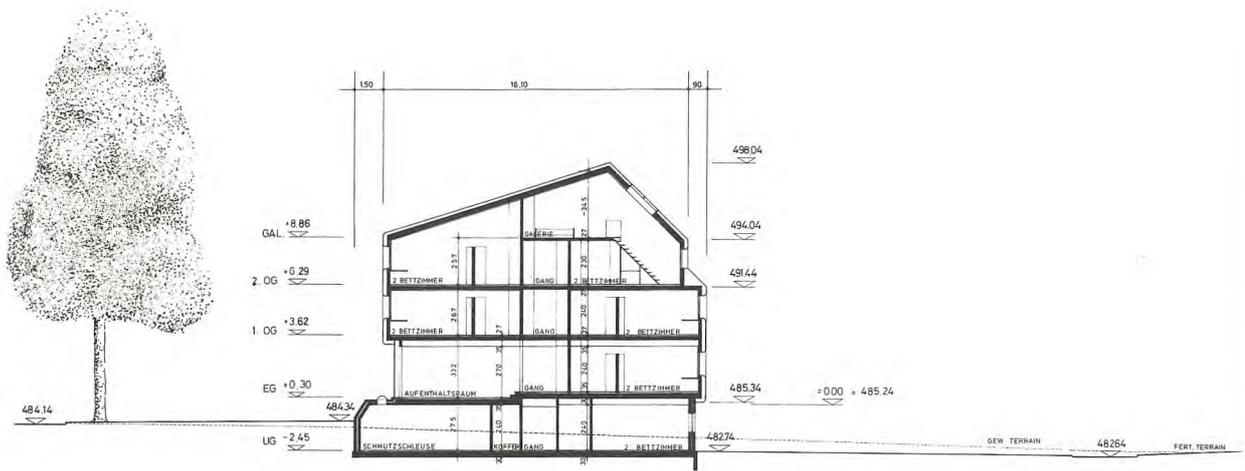


INTERNAT 1. OBERGESCHOSS 1:400

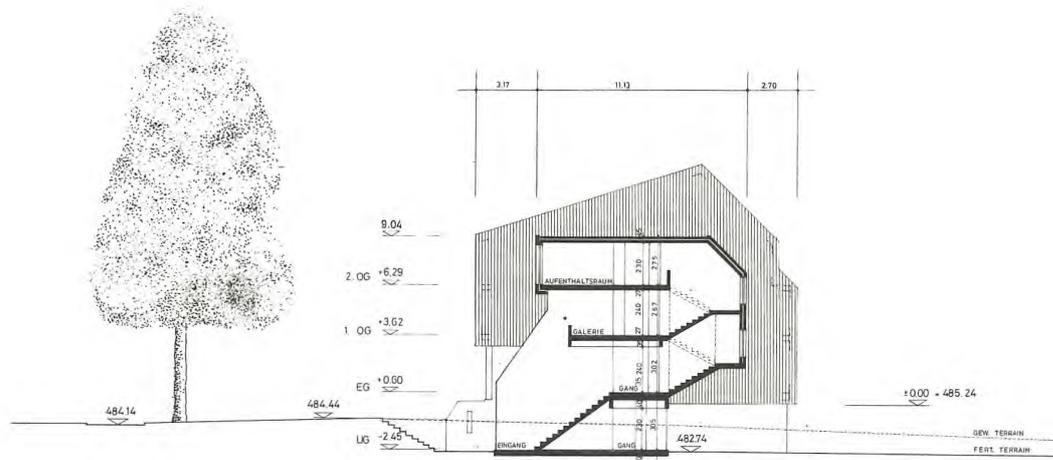


INTERNAT 2. OBERGESCHOSS 1:400

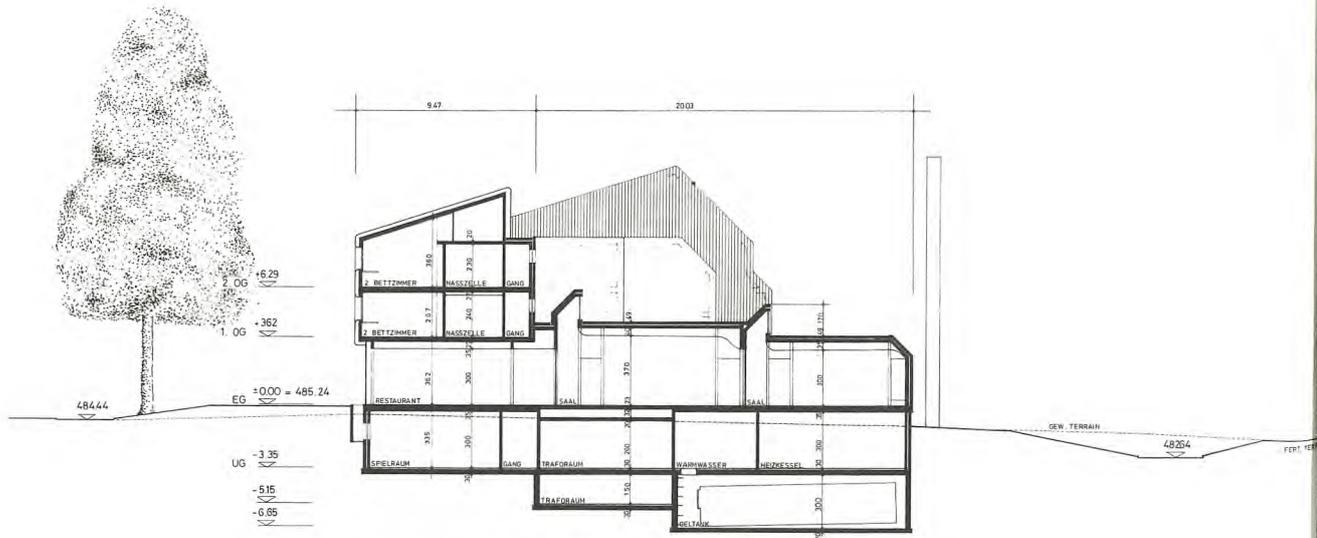




Schnitt A - A



Schnitt B - B



Schnitt C - C

INTERNAT FASSADEN 1:400

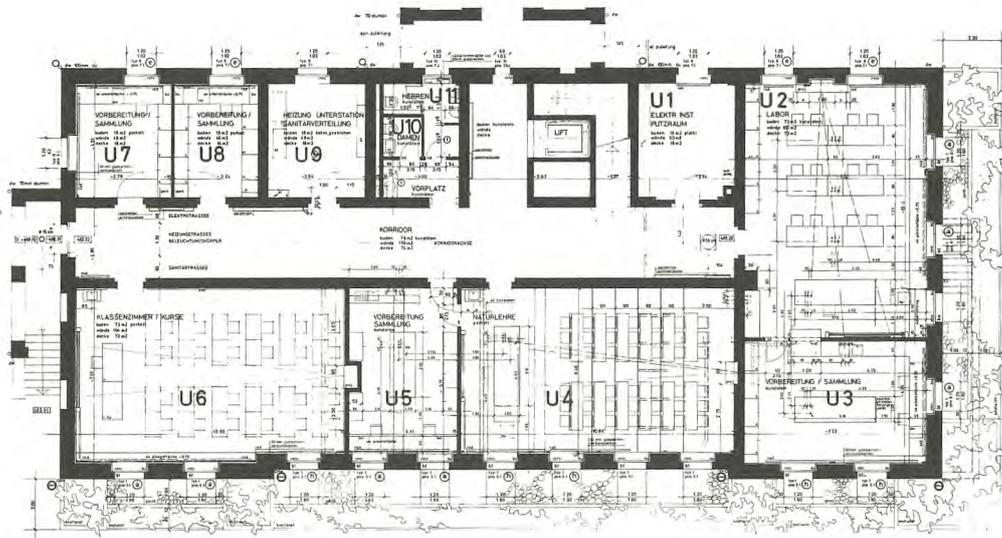


Nord-Ost-Fassade



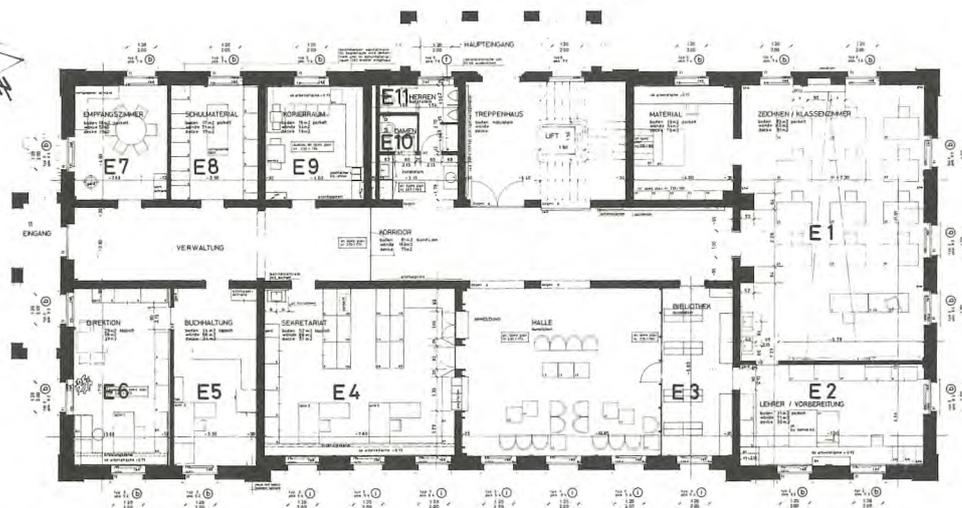
Süd-West-Fassade





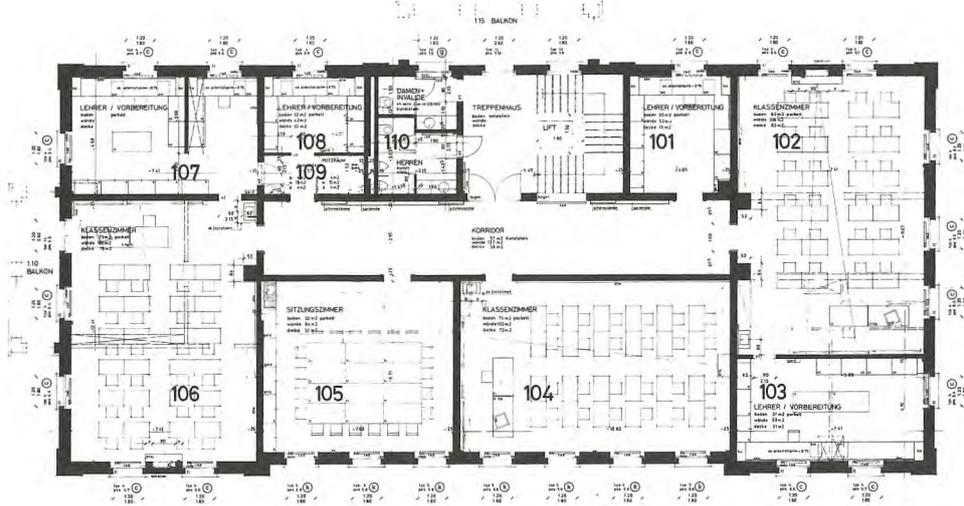
- U1 Elektro HV / Putzraum
- 2 Labor
- 3 Vorbereitung / Sammlung
- 4 Naturlehre
- 5 Vorbereitung / Sammlung
- 6 Klassenzimmer Kurse
- 7 Vorbereitung / Sammlung
- 8 Vorbereitung / Sammlung
- 9 Heizung / San.-Verteilung
- 10+11 WC

Untergeschoss



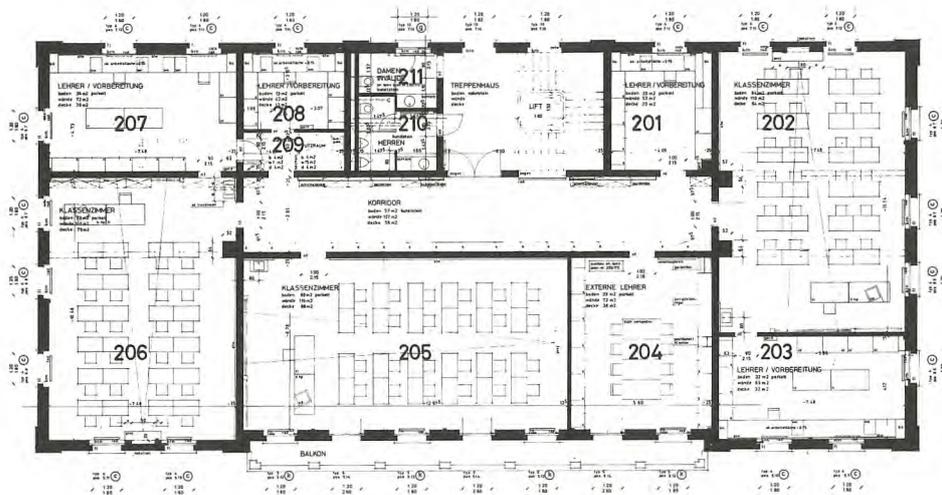
- E1 Zeichen-/Klassenzimmer
- 2 Lehrer / Vorbereitung
- 3 Bibliothek
- 4 Sekretariat
- 5 Buchhaltung
- 6 Direktion
- 7 Empfangszimmer
- 8 Schulmaterial
- 9 Kopierraum
- 10+11 WC

Erdgeschoss



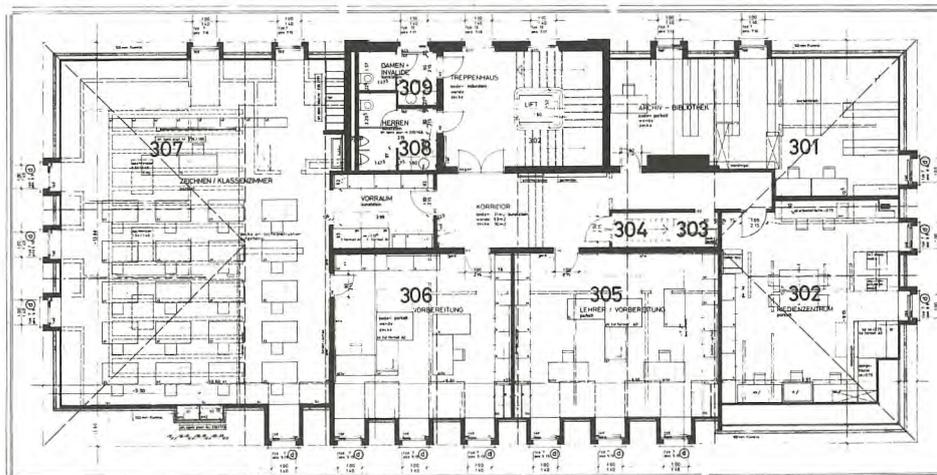
- 101 Lehrer / Vorbereitung
- 2 Klassenzimmer
- 3 Lehrer / Vorbereitung
- 4 Klassenzimmer
- 5 Sitzungszimmer
- 6 Klassenzimmer
- 7 Lehrer / Vorbereitung
- 8 Lehrer / Vorbereitung
- 9 Putzraum
- 10+11 WC

1. Obergeschoss



- 201 Lehrer / Vorbereitung
- 2 Klassenzimmer
- 3 Lehrer / Vorbereitung
- 4 Externe Lehrer
- 5 Klassenzimmer
- 6 Klassenzimmer
- 7 Lehrer / Vorbereitung
- 8 Lehrer / Vorbereitung
- 9 Putzraum
- 10+11 WC

2. Obergeschoss



- 301 Bibliothek
- 2 Medienzimmer
- 3 Putzraum
- 4 Aufgang Dachgeschoss
- 5 Lehrer / Vorbereitung
- 6 Vorbereitung
- 7 Zeichen-/Klassenzimmer
- 8+9 WC

3. Obergeschoss



Süd-West-Fassade

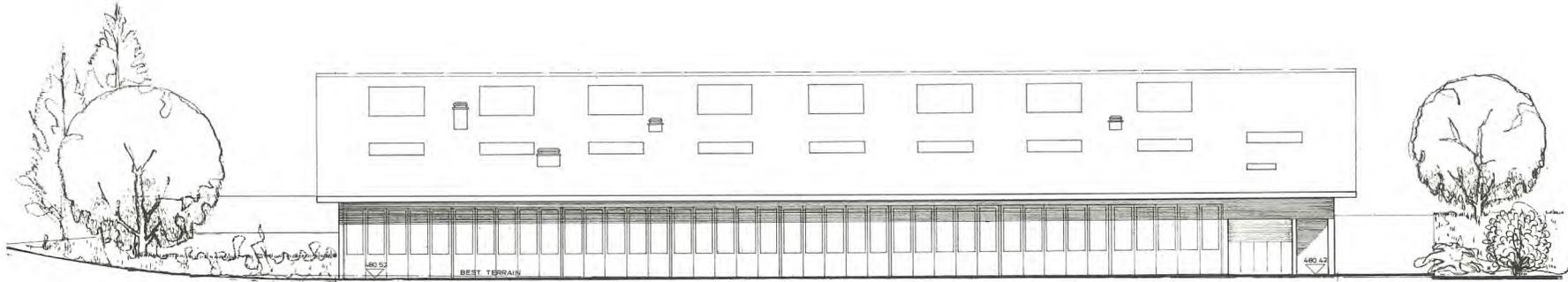


Querschnitt

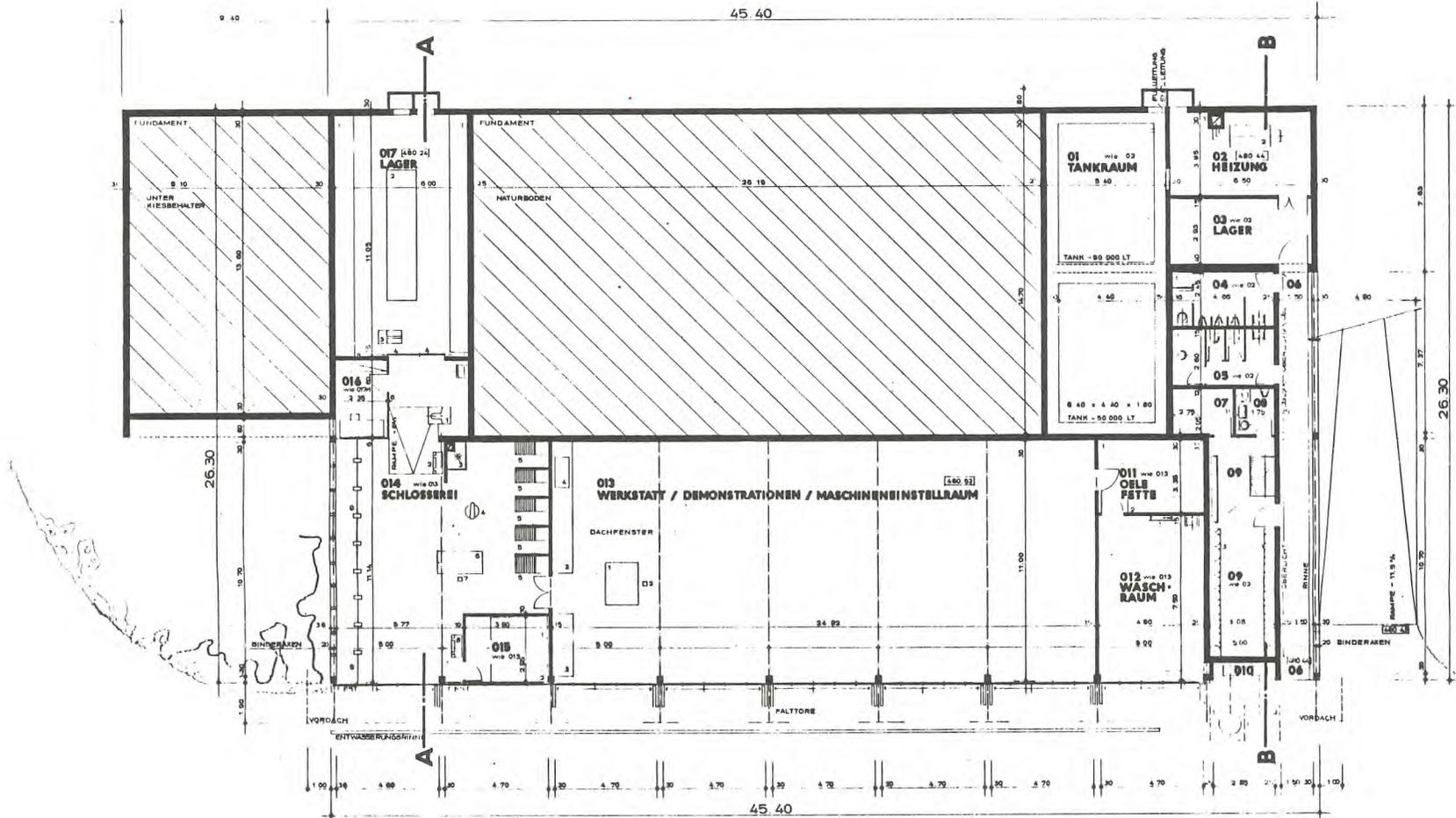


Nord-West-Fassade

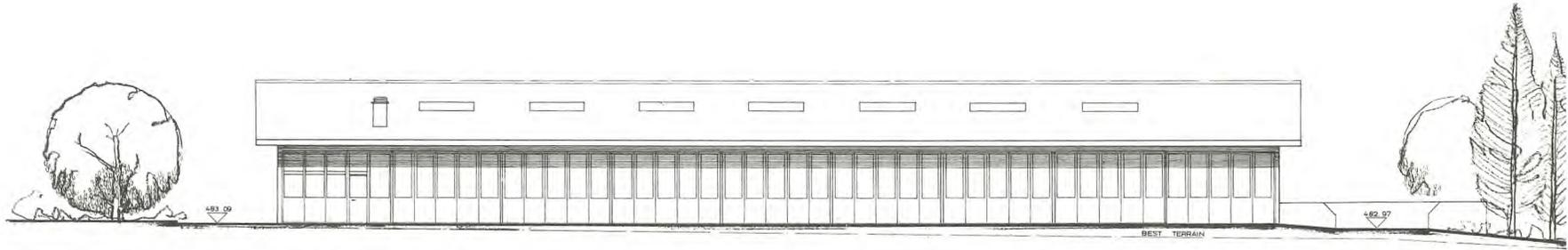
WERKHALLE 1:300



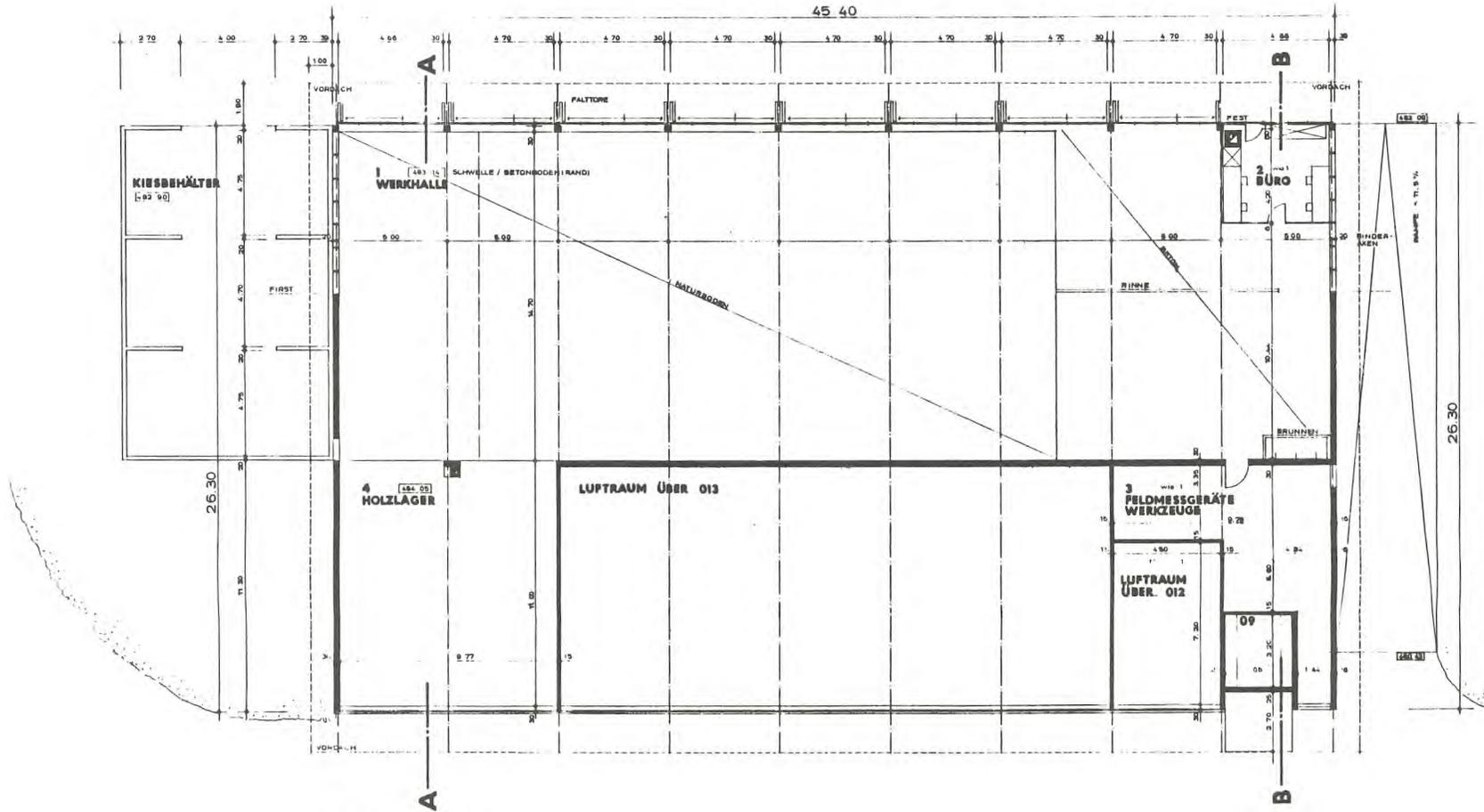
Süd-West-Fassade



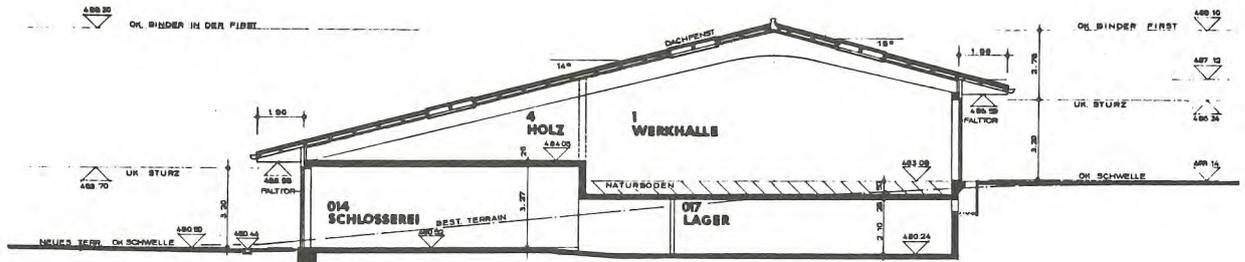
Untergeschoss



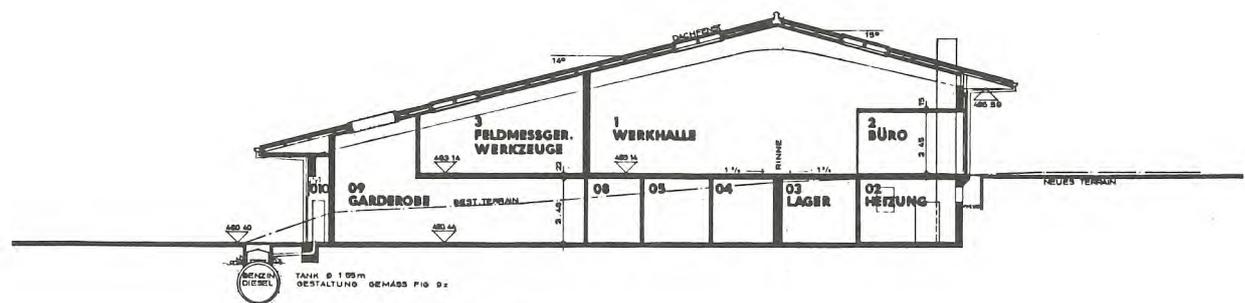
Nord-Ost-Fassade



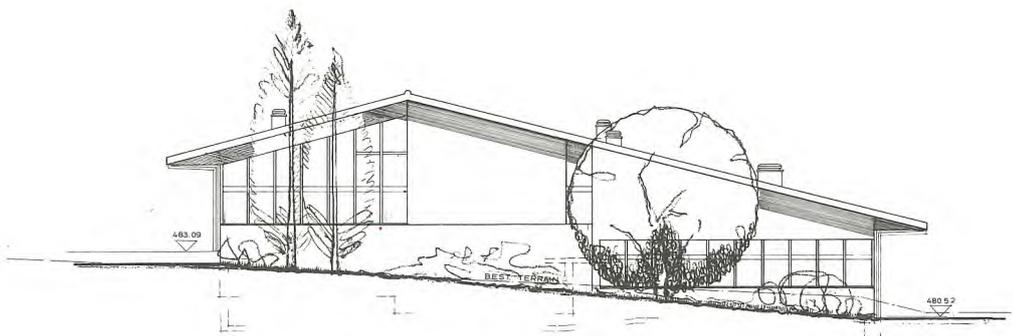
Erdgeschoss



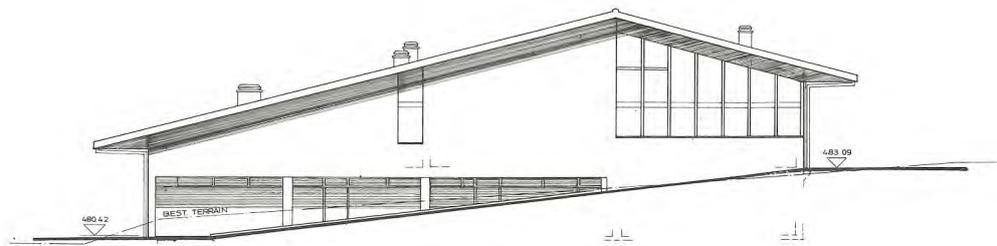
Schnitt A - A



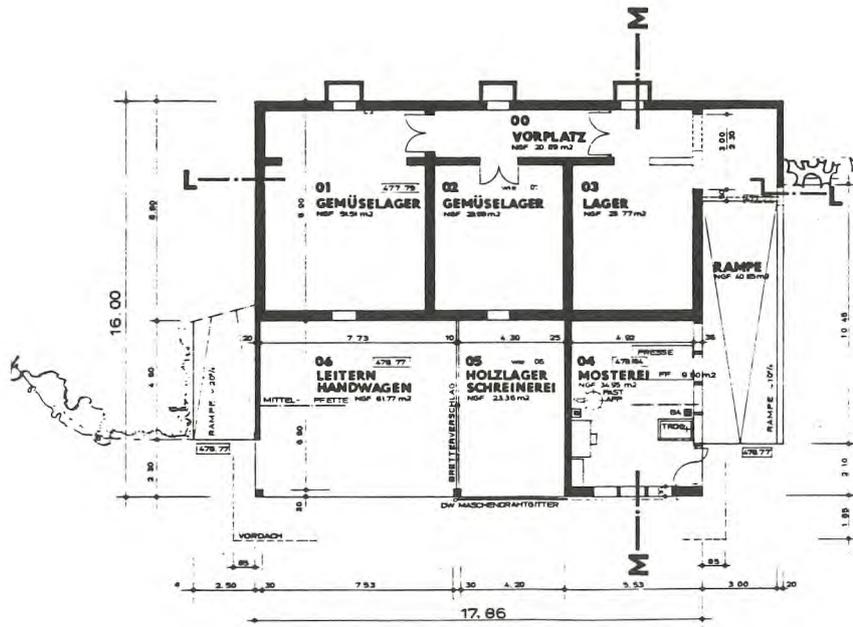
Schnitt B - B



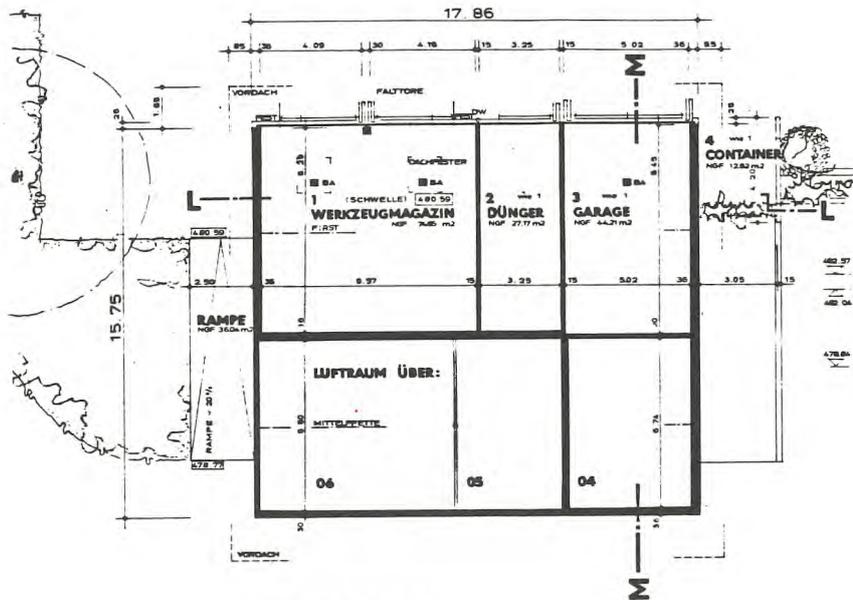
Nord-West-Fassade



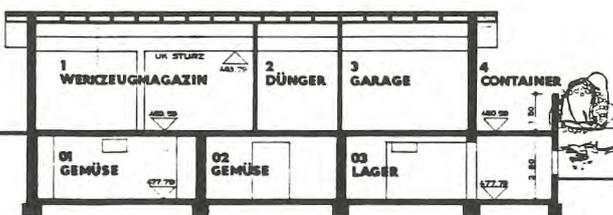
Süd-Ost-Fassade



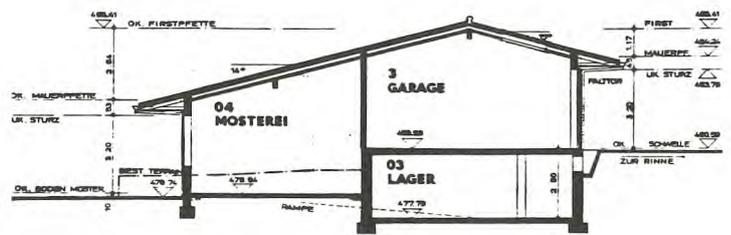
Untergeschoss



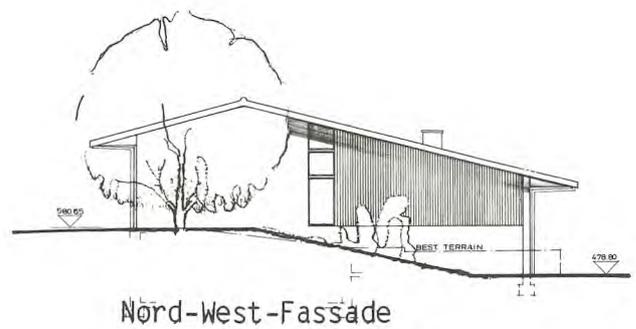
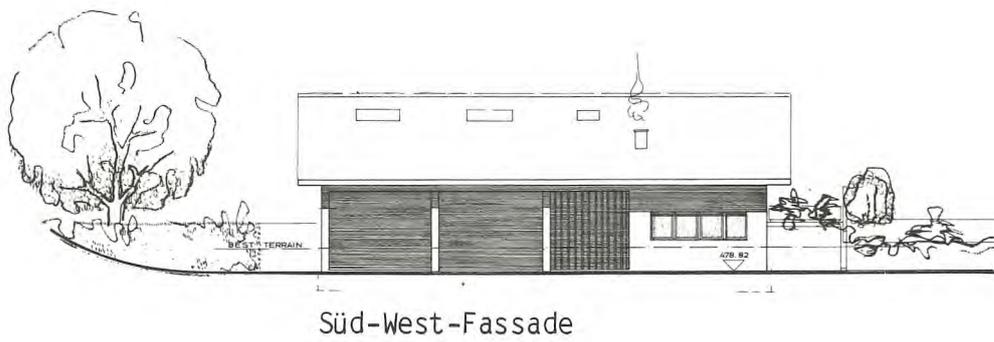
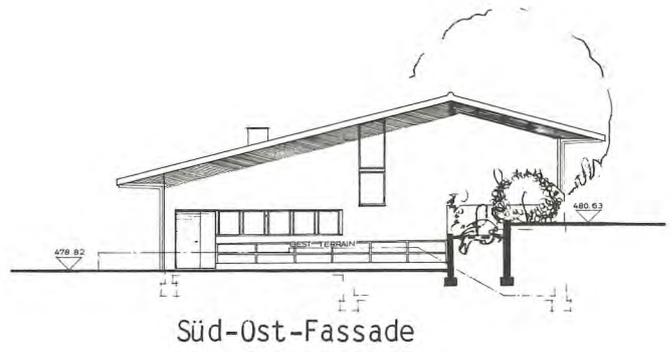
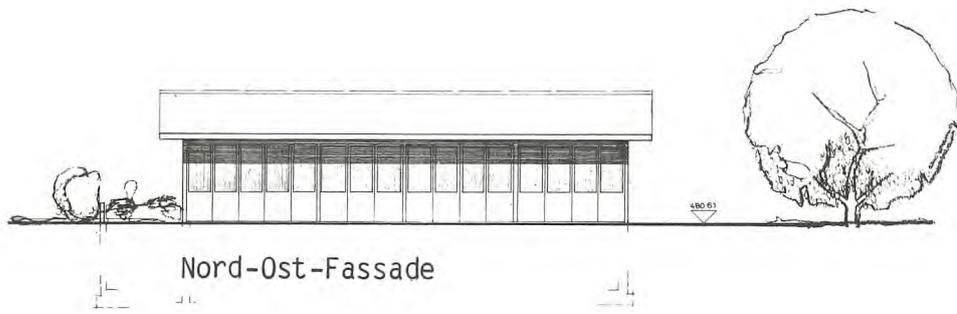
Erdgeschoss

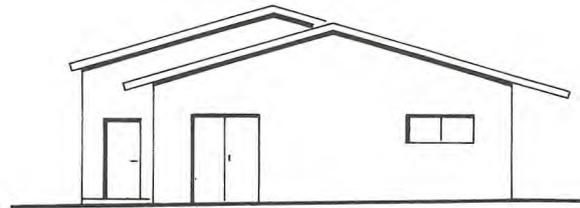
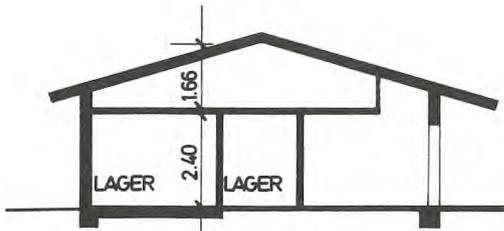
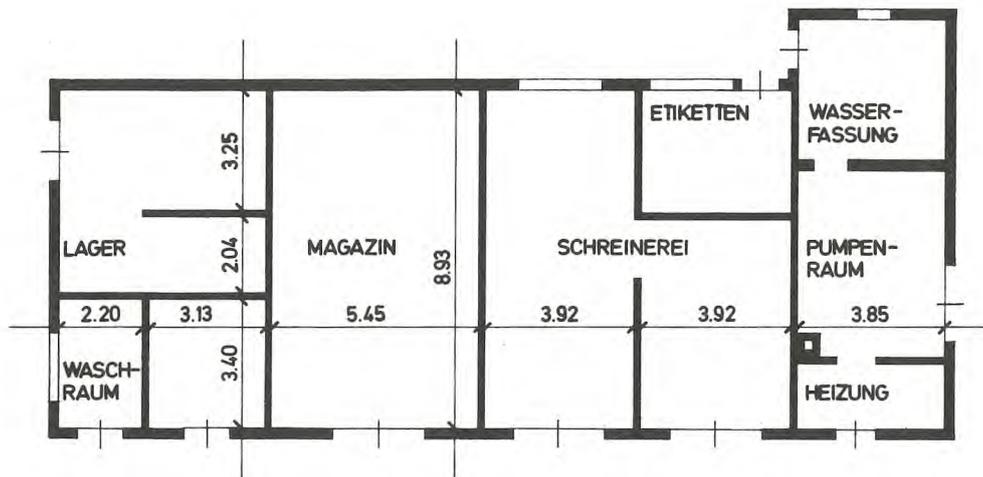


Längsschnitt

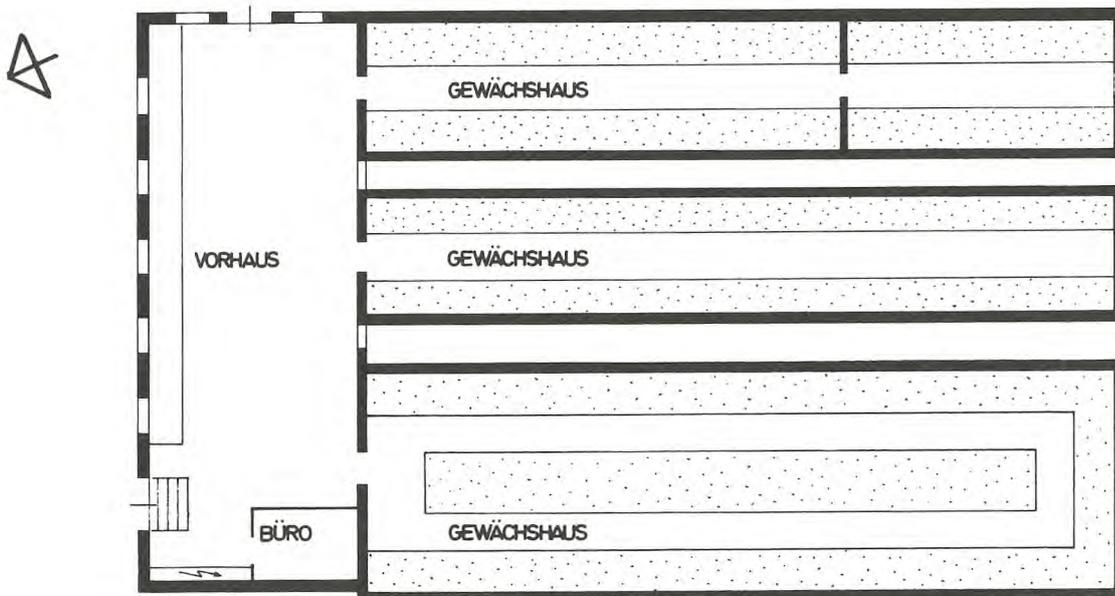


Querschnitt





Magazine / Schreinerei



Staudengärtnerei

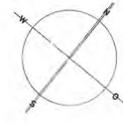
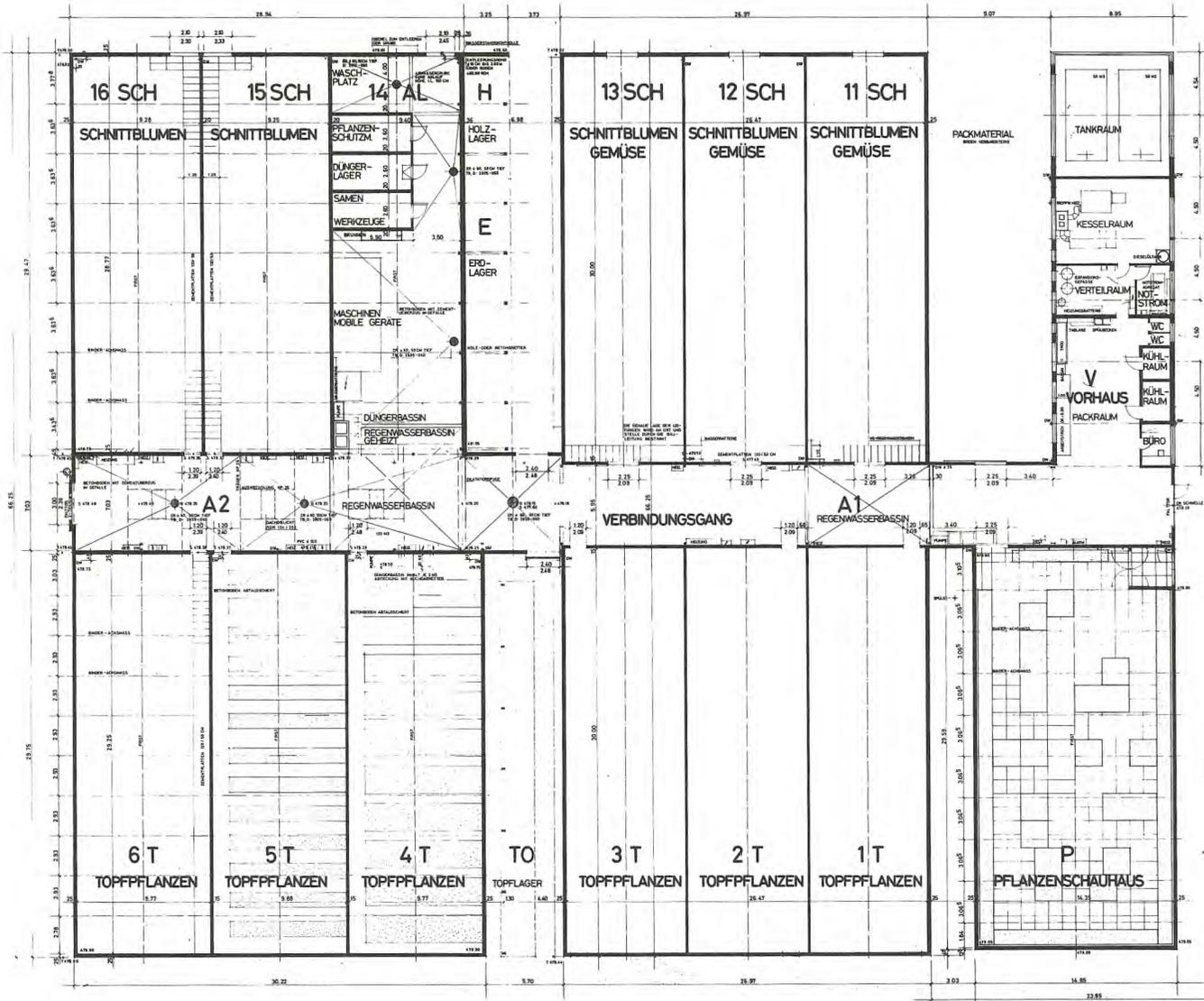
GEMAECHSHAUESER 1:500

Süd-West-Fassade

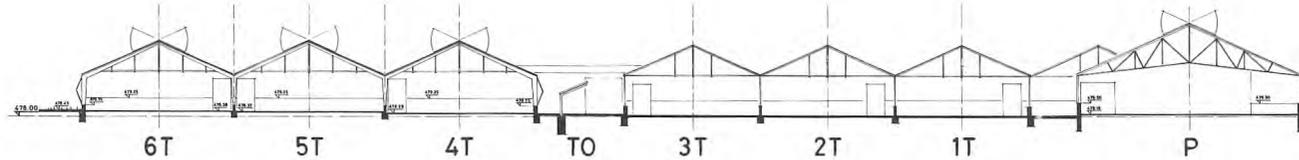
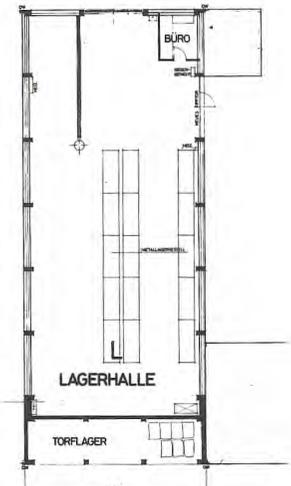
16 SCH

A2

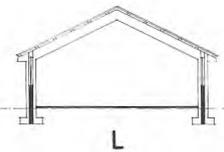
6T



Die Infrastrukturleitungen außerhalb der Gebäude werden im Infrastrukturleitungsplan eingezeichnet



Süd-Ost-Fassade



L



Internat Süd-West-Fassade



Internat Nord-West-Fassade



Internat Foyer



Internat Speisesaal

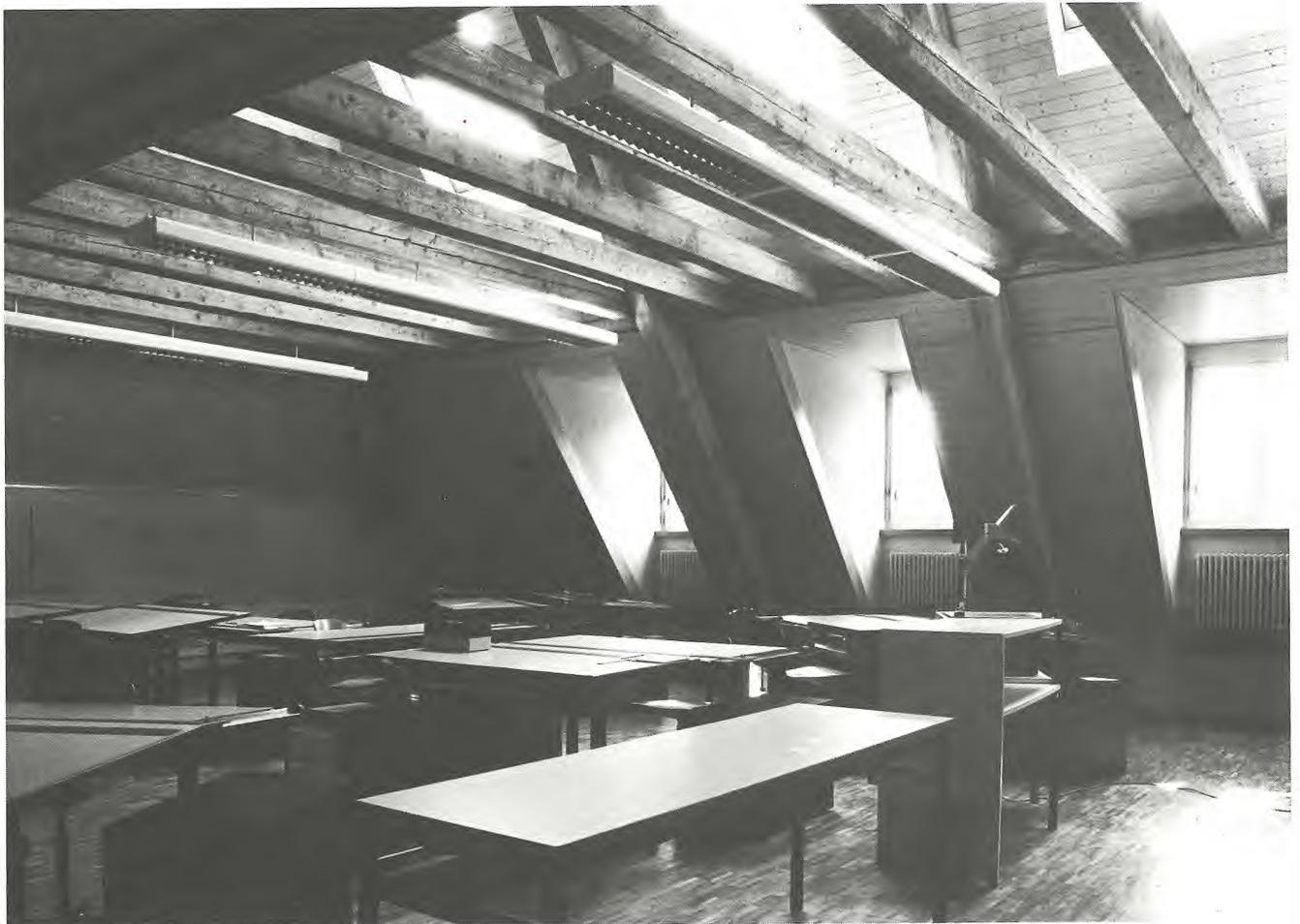


ternat Aufenthaltsraum





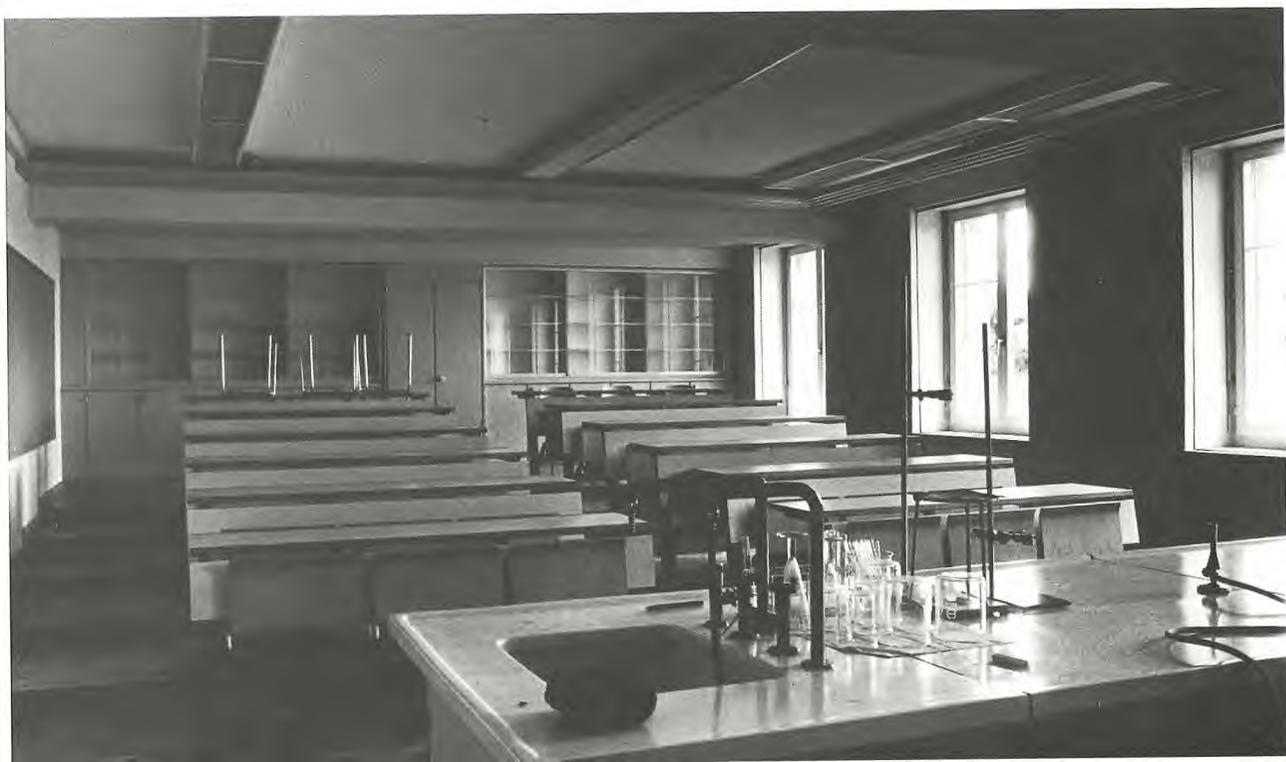
Lehrgebäude Süd-West-Fassade



Lehrgebäude Zeichenzimmer im Dachstock



hrgebäude Lehrerarbeitsraum

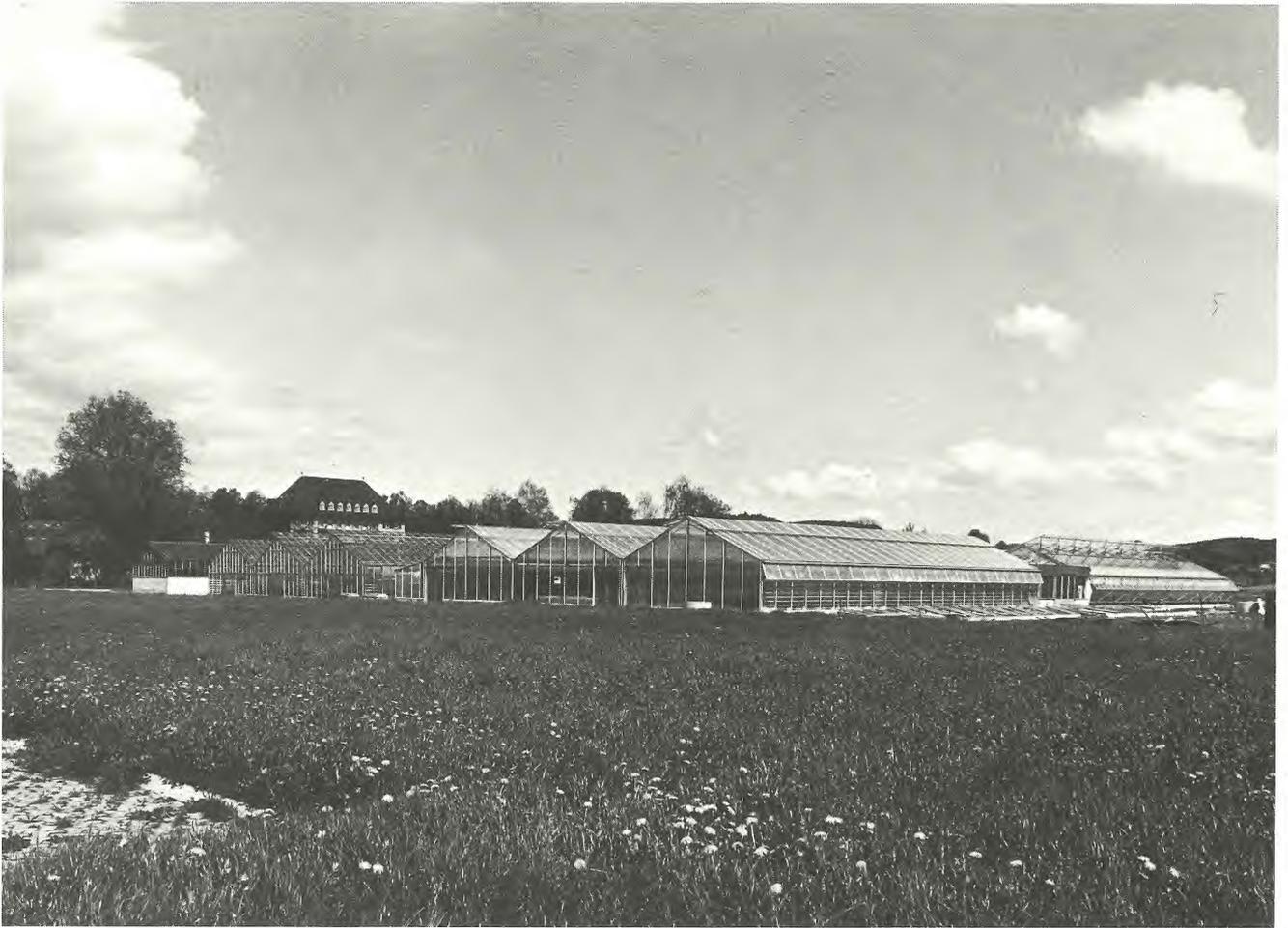




Werkhalle Nord-West-Fassade



Werkhalle



Gewächshäuser



Topfpflanzen-Schauhaus